



# EDITORIAL

## DER LANDESJÄGERMEISTER VON TIROL

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser!



**D**ie „Beiträge zur Jagd“ werden Sie in Zukunft öfters in Ihrer Post finden. Der Tiroler Jägerverband will auf diesem Wege eine sachlich korrekte und fachlich fundierte Auseinandersetzung mit den Themenbereichen Jagd, Wild, Ökologie und Forst fördern und zugleich auch einen Einblick in die „Welt der Jagd“

geben. Die schönen Seiten der Jagd sollen gezeigt, aber auch Problembereiche bewusst angesprochen werden. In unserem schönen Land Tirol, mit seinem begrenzten Lebensraum für Mensch, Tier und Pflanzenwelt, ist das Verstehen und Akzeptieren oft auch

gegensätzlicher Standpunkte besonders wichtig. Die vielfältigen Ansprüche und Interessen, die auf kleinstem Raum aufeinander treffen, können nur durch Toleranz und Willen zur Zusammenarbeit aufeinander abgestimmt werden.

Die „Beiträge zur Jagd“ wenden sich daher nicht primär nach innen an die Jägerschaft, sondern vor allem nach außen.

Sie, geschätzte Leserinnen und Leser sind eingeladen, sich mit unseren Standpunkten auseinander zu setzen. Wir freuen uns, wenn Sie uns Ihre Meinung zur Jagd und zu den damit zusammenhängenden Themen und Fragen mitteilen.

Mit jagdlichen Grüßen  
Landesjägermeister

Karl Berktold

## VOLLVERSAMMLUNG AM JOSEFITAG

**D**ie Vollversammlung des Tiroler Jägerverbandes fand heuer am Tiroler Landesfeiertag am 19. März statt. Landesjägermeister Karl Berktold befasste sich in seiner Ansprache vor allem mit der Wald-Wild-Auseinandersetzung.

Als Fortschritt bezeichnete er, dass nicht mehr nur von Wildschäden, sondern auch von anderen Ursachen für Waldschäden gesprochen wird. Er bekräftigte erneut seinen Willen zur engen Zusammenarbeit mit allen Beteiligten. Der Landesjägermeister dankte dem für Jagd zuständigen Mitglied der Landesregierung LH Stv. Anton Steixner für die Zusage, die Rotwildbestände im nächsten Winter durch eine behördlich verfügte Zählung zu evaluieren. Damit werden ab dem nächsten Jahr bessere Zahlen als Grundlage für die Abschussplanung vorliegen.

„Ich will alles andere, als das bestehende System der Jagd in Tirol über Bord werfen,“ brach Landeshauptmann Stellvertreter Anton

Steixner in seinen Grußworten eine Lanze für die Tiroler Jäger. Ziel der geplanten Jagdgesetznovelle ist für ihn, dass alle Beteiligten daraus einen Vorteil haben.

Für mehr Miteinander sprach sich auch der Präsident der Landwirtschaftskammer Josef Hechenberger aus. „Wir brauchen in Tirol eine funktionierende Forstwirtschaft, einen gesunden Wald, aber auch eine intakte Jagd. Wir müssen daher auf einer sachlichen Basis gut zusammen arbeiten.“

Der Vertreter der Stadt Innsbruck, Vizebürgermeister Franz Xaver Gruber, appellierte an die Jäger, den Sinn und Nutzen der Jagd noch mehr in das Land hinaus zu tragen und erteilte dem Opportunismus der Meinungen eine klare Absage.

Gruber: „Die Werte und Positionen der Jagd müssen klar und deutlich vertreten werden.“



# ROTWILD

„KÖNIG DER WÄLDER“

Der einstmals als „König der Wälder“ gepriesene Rothirsch scheint in Verruf geraten zu sein. Eine Minderheit würde ihn wohl sogar am liebsten in die Verbannung schicken. Hat dieses wunderschöne Wildtier das verdient?

Isst es als pflanzenfressendes Großtier in unserem Heimatland Tirol nicht mehr gern gesehen, ja gar nicht mehr tragbar? Geben wir ihm keinen Platz mehr zum Leben? Der Wildbiologe Dr. Hubert Zeiler, einer der besten Rotwildkenner überhaupt, schreibt in seinem Buch „Rotwild in den Bergen“: „Für ein natürliches Leben braucht der Rothirsch Freiraum. Und diesen Freiraum können nur wir Menschen ihm zugestehen. Wir sollten es tun!“

Der Mensch greift mehr als jedes andere Lebewesen in die Natur ein und diese Eingriffe haben oft mit Zerstörung der Lebensgrundlagen anderer Lebewesen zu tun oder führen zumindest zu langfristigen nachteiligen Veränderungen. Der großräumig lebende Rothirsch wurde und wird durch exzessiven Bau von Verkehrswegen, Erschließung von Schigebieten, sowie durch rasant voranschreitende Verbauung von Grünland, aber auch durch dessen Bewaldung besonders betroffen. Viele Regionen unseres Landes leben vorwiegend vom Tourismus. Millionen Gäste schätzen Tirol als Urlaubsland, bevölkern im Sommer und besonders im Winter unser Bergland und engen damit vorallem die Winterlebensräume der Wildtiere ein. Aber auch die immer mehr raumgreifende Freizeitnutzung der einheimischen Bevölkerung rund um die Uhr macht nicht nur dem Rotwild, sondern allen wild lebenden Tieren zu schaffen. Das alles ist Faktum und bekannt. Seit langem bekannt!

## Rotwildbestand in Tirol

Jetzt komme ich zu einem Punkt, bei dem ich bedauerlicherweise feststellen muss, dass leider ein geringer Teil unserer Jägerschaft die obgenannten Verschlechterungen der Lebensbedingungen – und bleiben wir einmal nur beim Rotwild – einfach negiert hat. Statt die Wildbestände den noch vorhandenen Lebensheimaten, in denen sich das Wild wohl fühlt und wo das so bedeutende Ruhebedürfnis gegeben ist, anzupassen, gegebenenfalls auch zu reduzieren, wuchsen die Bestände, gab es immer mehr Tiere. Das passierte nicht in ein, zwei Jahren! Jahrzehnte vergingen so – ohne Gegensteuerung. Das war falsch! Ich möchte aber ausdrücklich noch einmal betonen, dass dies nur in einigen Gebieten unseres Landes geschehen ist und keinesfalls flächendeckend.

Seit zwei Jahren sind nun die Tiroler Jägerinnen und Jäger intensiv daran, eine Reduktion des Rotwildbestandes durchzuführen. In beiden Jahren wurden jeweils mehr als 11.000 Abschüsse getätigt. Soviel wie nie zuvor! Und dabei sind es nicht etwa die mit den großen Geweihen, welche das Gros der Abschüsse ausmachen. Nur 24% (die männlichen Jährlinge (Spießler) nicht mitgerechnet) der Abschüsse sind männliche Geweihträger. Alles andere sind weibliche und junge Tiere, die ja bekanntlich keine Trophäen auf ihren Häuptern (Köpfen) tragen. Die Jäge-

rinnen und Jäger bemühen sich um die Abschüsse nicht etwa, weil sie Trophäen sammeln möchten, sondern weil es ein großes Anliegen und ihr Auftrag ist, die Rotwildbestände wieder ins richtige Lot zu bringen. Im Auftrag des Amtes der Tiroler Landesregierung hat Univ. Prof. DI Dr. Friedrich Reimoser ein Fachgutachten „Grundlagen Rotwildmanagement Tirol“ erstellt. In seiner Einleitung und Zielsetzung schreibt Prof. Reimoser: „Laut Beschluss der Steuerungsgruppe Jagd in Tirol vom 29. April 2009 muss der Rotwildbestand in Tirol ab sofort reduziert werden, sodass in 5 Jahren noch ca. 2/3 des derzeitigen Standes vorhanden sind (geschätzter Ausgangsbestand ca. 30.000 Stück, Zielbestand ca. 20.000 Stück). Bei der Reduktion ist auf gebietsmäßige Besonderheiten (Betrachtung über einzelne Reviere hinaus) Rücksicht zu nehmen.“

## Erhaltung des Rotwilds

Damit komme ich wieder zu meinen anfänglich gestellten Fragen zurück, die zusammenfassend eigentlich in einer einzigen und entscheidenden Frage münden: Wollen wir auch für die nachfolgenden Generationen dieses herrliche Wildtier in Tirol erhalten? Wir wollen, aber in einer Anzahl, die den noch vorhandenen Lebensraumkapazitäten entspricht. Und dieses Wollen bezieht sich – und davon bin ich überzeugt – auf die gesamte Gesellschaft. Natürlich und insbesondere ist es der Wille aller Naturfreunde und der Jägerschaft, aber auch der Grundeigentümer, der Vertreter aus Politik, aus Land- und auch Forstwirtschaft – vielleicht mit einigen wenigen Ausnahmen. Haben auch am Beginn der Reduktionsphase wechselseitige Beschuldigungen und Emotionen zwischen den verschiedenen Interessensvertretern zu Konflikten geführt, so scheint sich nun der Umgang miteinander deutlich verbessert zu haben und das fördert in vernunftvoller Weise die Umsetzung von Maßnahmen. Apropos Maßnahmen: „Außerordentliche Situationen erfordern außerordentliche Maßnahmen“ – damit zitiere ich den Bezirksjägermeister Arnold Klotz vom Bezirk Reutte, nachzulesen in der TT vom 24. März 2011. Damit meinte er den sehr wahrscheinlich werdenden Totalabschuss des z.T. mit Tbc-infizierten Rotwildes im Gemeindegebiet Steeg im Lechtal, das betrifft aber nur vier(!) der 1264 Reviere in Tirol. Begegnen wir auch in Zukunft dem größten freilebenden Wildtier unserer Tiroler Heimat mit Respekt und Ehrfurcht und gönnen wir ihm einen entsprechenden Lebensraum, damit sich unsere Kinder und Kindeskinde am majestätischen Rothirsch erfreuen und mit Staunen das gewaltige Naturschauspiel einer Hirschbrunft erleben dürfen.

Ernst Rudigier, Vorstandsmitglied des TJV



# GASTKOMMENTAR

VON ING. HERBERT ERHART

Freude an der Natur vermitteln



Die Aktion „Respektiere Deine Grenzen“ hat in Vorarlberg ihren Ausgang genommen. Ziele sind die Vermeidung bzw. Reduktion von Schäden an schützenswerten Naturräumen und der Schutz des Lebensraumes der in diesen Räumen lebenden Wildtiere. Nicht mit Verboten sollen Verhaltensänderungen herbeigeführt werden. Durch das Kennenlernen der Zusammenhänge in der Natur entsteht Freude und daraus die gewünschte Rücksichtnahme. Durch die Sensibilisierung der Menschen, welche die Natur als Refugium für Sport- und Freizeitaktivitäten nutzen, wird ein aktives Engagement möglichst vieler zur Erreichung der Ziele ermöglicht.

Die Maßnahmen sind vielfältig. So gibt es ansprechend gestaltete Prospekte und Plakate – getrennt nach Sommer- und Winterthemen – die kostenlos z. B. bei Schilifanlangen verteilt werden. Als Sommerthemen werden die Paarungs-, Brut- und Aufzuchtzeiten, aber auch der Bedarf an Regeneration und Vorsorge für den Winter („Winterspeck muss her!“) in einfachen Worten

aufbereitet. Die Winterthemen beleuchten die Zusammenhänge zwischen Wild, Wald und Sportlern in der Natur, wie etwa Energieverluste durch andauernde Beunruhigung bei Schalenwild und Raufußhühnern in Wintereinständen bzw. Schneehöhlen. Natürlich gibt es die Information auch im Internet.

#### ORF Vorarlberg ist Partner

In kurzen und prägnanten Filmbeiträgen werden einzelne Themen und Aspekte der Aufklärungskampagne angesprochen. Diese Spots wurden in Zusammenarbeit mit dem Landesstudio Vorarlberg, aber auch mit Tourismus- und Naturschutzorganisationen gestaltet und vor „Vorarlberg Heute“ gesendet. Was natürlich auch nicht fehlen darf, ist die Präsenz in den Schulen. Hier sind wir gerade dabei, die Inhalte der Initiative „Respektiere deine Grenzen“ über den regulären Lehrplan in den Unterricht einzubringen.

#### Schon weit verbreitet

Erfreulich ist, dass sich Oberösterreich, Niederösterreich, Kärnten und Salzburg sowie die Schweiz dieser Initiative bereits angeschlossen haben. Auch Bayern verfolgt unser Tun mit Interesse und wird voraussichtlich 2011 der Initiative beitreten. Besonders freut mich das Interesse unserer Tiroler Nachbarn. Genial, wenn sich der komplette Alpenbogen zu einer „Wohngemeinschaft Natur“ zusammenfindet, in der respektvolles Verhalten gegenüber der Natur gelebt und die Hausordnung gemeinsam weiterentwickelt werden kann. Dadurch wird die Lebensqualität für alle verbessert – für Menschen, Tiere und Pflanzen.

Ing. Herbert Erhart ist Initiator und Projektleiter der Initiative „Respektiere Deine Grenzen“ beim Amt der Vorarlberger Landesregierung [herbert.erhart@vorarlberg.at](mailto:herbert.erhart@vorarlberg.at)

Im Internet finden Sie Informationen dazu unter [www.respektiere-deine-grenzen.at](http://www.respektiere-deine-grenzen.at)



# GROSSES INTERESSE AN DER JAGD

## LAUFENDE JUNGJÄGERKURSE

**Z**u Beginn eines jeden Jahres veranstaltet der Tiroler Jägerverband in allen Tiroler Bezirken Jungjägerkurse. Für die im Anschluss daran stattfindenden Jagdprüfungen sind die jeweiligen Bezirksverwaltungsbehörden zuständig. Jeder Jungjäger-Anwärter muss sich nämlich in seinem Wohnsitzbezirk der umfangreichen Prüfung stellen. Im laufenden Jahr haben an die 600 an der Jagd interessierten Damen und Herren an dieser Ausbildung teilgenommen und sind in Abend- und Wochenendeinheiten von erfahrenen Jägern und Experten in den Grundlagen des Jagdrechts, des Natur- und Tierschutzes, des praktischen Jagdbetriebes, des jagdlichen Brauchtums, der Waffenkunde mit praktischen Schießübungen, der Wildkunde mit Wildbrethygiene, der Waldkunde und des Jagdhundewesens ausgebildet worden. Nach positivem Abschluss der Jagdprüfung, die Durchfallsquoten bewegen sich zwischen 10

% und 20 %, erhalten die Teilnehmer ein Prüfungszeugnis; dieses ist neben einer Bestätigung über abgeleitete Erste-Hilfe-Maßnahmen Grundlage für die Ausstellung der 1. Tiroler Jagdkarte. Damit ist man Jäger und gleichzeitig Mitglied im Tiroler Jägerverband, es besteht Zwangsmitgliedschaft. Bemerkenswert ist der hohe Frauenanteil, er beträgt in einigen Bezirken nahezu ein Drittel der Kursteilnehmer. Natürlich geht nicht jeder, der die Jagdprüfung besteht, auch auf die Jagd. Gar nicht so wenige Damen und Herren interessieren sich für eine fundierte Ausbildung über heimische Wildtiere, natürliche Zusammenhänge zwischen Wild und Wald und generell über die sensiblen Wildlebensräume, um so besser Rücksicht auf die Lebensweise der heimischen Tierwelt nehmen zu können.

**Helmuth Waldburger, Geschäftsführer des TJV**

## DIE JAGD IN ZAHLEN 2010/11

BEZIRK	INSGESAMT	INLÄNDER	AUSLÄNDER	FRAUEN	GÄSTE-KARTEN
Innsbruck Stadt	540	509	31	81	5
Innsbruck Land	2896	2228	668	282	276
Imst	1898	1433	465	185	162
Kitzbühel	1460	1131	329	143	123
Kufstein	1568	1217	351	121	103
Landeck	1935	1523	412	136	137
Reutte	1323	690	633	84	232
Schwaz	2386	1703	683	190	240
Lienz	2131	1543	588	101	569



# KONTAKT

GESCHÄFTSSTELLE DES TJV

Adamgasse 7a / 6020 Innsbruck  
Tel. +43 (0) 512 - 57 10 93  
Fax. +43 (0) 512 - 57 10 93-15  
info@tjv.or.at / [www.tjv.or.at](http://www.tjv.or.at)

# BEITRÄGE ZUR JAGD

EINE INFORMATION DES TIROLER JÄGERVERBANDES

